

"I hab alleweil recht bei dir für di,
Kaipar, Tag und Nacht. Und noch...

"Ja, Muatter, dös woah i, des
hab i spürt, Muatter. Und i hab
aa recht bet; met, drauzen lernts a
jeder. Wenns Beten net geboten
hätt, Muatter, wär i net davon-
femma in derselln Nacht, wo i den
Schuh frage hab."

"Wie is's denn da gwen?" fragt
die Hausslerin.

"Ja, wie is's wieda gwen. I
müss mirs selber erst wieder z' sam-
menglaubn, die Geschichte. Dos hast
ja gehört, von der Champagne-
schlacht, wis da zugangen is? Net
zum Sagen, Muatter, net zum Sa-
gen. Aber grußt jan ma net; dö
boarischen Landvoehreln gehn net
grußt, Muatter. Füri jan ma,
Muatta. Und nausgwörten han
wirs wieda, ja! Aber a Kamerad
von mir, von meiner Körperschaft
vorer, is übern Grab noch hinan;
da schlägt a Granaten ein und
trifft'n. O mei, hat der gjammert!
Aber koa Mensch hätt eahn helfen
könn, weil d' Franzosen wieder
bergelösen han wir net gischet.
A jeder war hingewesen, der naus
war aus' im Graben. Aber liegen
lassen können wir iu aa net, dent
i mir, is a verheirater Mo, hat
Weib und Kinder. Und du bist a
lediges Mannesbild, dent i mir,
probier' es halt do, obs net geht.
In Gottsnam! Und wie i mit so
dent, bin i scho drausen a' übern
Grabn. I friech, weil ma im Gra-
nateuer net gehn kann, Muatter.
Da wirst an der Lujitdruck nieder.
Und d' Granaten liegen nur so
daher, vane un de ander. I bin
scho fast durt bei meinem Kamer-
aden, da reichts mi aa. A so, denk i
mit, schaut dein Sterbündler aus!
Püsat di Gott, schöne Welt! Püsat
di Gott, Muatter!"

Jetzt hab i erst an di dentt, Muat-
ter. Und i muah jagn, dös war's
Einzige, was mir's Sterben hatt
gmacht hat. An mir selber wär mit
nix gleggn; i hab mi ja scho lang
glaht gmacht ghabt draus. Und e
jeder. Wenns d'schon sterben muht
jept, denk i mir, nübst a so, daß
unser Herrgott a Freud hat mit dir:
Denn's Blut ist ganz narrisch aus'
im Aeriel geschossen. Ich friech no
di Paar Schritt bis zu mein Kamer-
aden und fragn, wos eahn geht,
und er soll si nur trösten, i
bleib da und bring iun gruß, wenns
Feuer aufschüt. I sehgs aber scho,
daher an Koppschüt und daß
er nimmer reden kann. Von dem,
dafs iu selber scho hat, sag i eahn
nix. I geb eahn die Hand — o
mei, Muatter, wie mir der d' Hand
herdrückt hat, dös vergiß i mein
Lebtag net.

Rada frag i'n, ob i beten soll.
Jetzt drückt er mir d' Hand wieder
so her, reden kann er ja nix. Ober
ehn recht is, wenn i an Rosenkranz
bet, frag i weiter. Denn wie i
woah, is bei Kamerad protestan-
tisch, und die habens net mit Ro-
senkranz, wie man hört. Und i kann
joni koa Gebet auswendig. Wieder
drückt er mir d' Hand so fest, und i
woah's, daß eahn recht is. Bei
jedem Gegl drückt er mi nur grad
so her. Und wie i bei dem Gieg
bin: "Der für uns am Kreuze ge-
storben ist", hört ers Druden auf.
Und mir wird auf einmal so leicht,
daher i mir dent, mir jeht nix. Aber
dös dauert net lang, dann wird ma
so schlecht, und i woah mir mehr vor
der Welt. Da bin i geschorben,
Muatter.

Wie ich wieder zu mir timm, bin
i wirklich im Himmel. Da is's so
schön weiß und sauber, und d' Eng-
el gehn hin und her. I mach d'
Augn glei wieda zu und dent mit,
wo wird etwa dein Kamerad sein?
I mach d' Augn wieder auf und
schau, da liegt er, grad neben mir.
Die Freud! Ja, unb' Engels steht
grad bei eahn und schaut recht
freundli an. Und dann kommt einer
bei der Tür daherein mit d'langen,
weißen Bart und an langen, weißen
Mantel. Dös is der Gottvater, dent
i mir. Und pfeilgrad geht er auf
mi zua und nimmt mi bei der Hand.
Und so freundli is er! Jetzt seh i
erst, daß er goldene Augnglas hat.
"Wo bin i denn?" fragt; i woah,
Muatter, daß der Gottvater Aug-
glas hat, dös hat mi irr gmacht,
wo er doch allmächtig is. Da hüscht
glei des Engels von mein Kamer-
aden her und sagt, i bin in Stuttgart
im Lazarett und das ist der Herr
Oberstabsarzt.

I muah glei a Rindluppen trinkn,
die tuar mir recht guat. Schmerzen
hab i gar nöt, Muatter. Jetzt fällt
mir eins nach dem andern wieder
ein und i woah's, daß's nunmehr ihm
net dösemal no mi is.

A paar Tag draus kommt von der
Kompanie das "Eiserne Kreuz",
iur mi und, iur mein Kameraden.
Und wieder a paar Tag, da summ
a idigge, seine Frau und a paar
Kinder jan dabei, eines lieber wies
andere. Dös is die Frau von mein
Kameraden. Jesl sagt ihr mein
Kamerad ebbs ins Öhr, dann gehn
sie zu mir her, d' Frau und d'
Kinder, küsst mir die Hand. Das
is mir net recht, und dann weinen
vor alle...?

Und jetzt bin i da. Jetzt woah i es,
Muatter, wie i geworbn bin und wie
i gemaort hab, i bin im Himmel."
Lang iu mausenthiill in der Stu-
be. Dann sagt die Hausslerin:
"Heut's, Kaipar, daß d' net im
Himmel bist, sondern dahoam beim
alten Muatter!"

"Ob's mi reut?" sagt der Kaipar.

Muatter, bei dir dahoam is ja oo
der Himmel."

Jetzt weinen wieder zwei. Und
dann sagt der Kaipar: "Muatter,
heut nach der Suppn betu ma an
Rosenkranz miteinander. Rada tem
ma idom amal in'n Himmel. Und
noch ebbs, Muatter, verzahls ne-
mand, die Geschichte. Es verstehts
ja doch nemand. Aber gelt, Muat-
ter, du verstehts es! Schau, mir is
jetzt so leicht, weigz heraus ist. Ja,
so frei und friedlich is mir, daß i
woah kann."

"Woan di nur aus, Kaipar," sagt
die Hausslerin. "Rada is's guat.
Und i mach dir jetzt a guat Suppl.
Und wenn wir geßen haben, beten
wir an Rosenkranz miteinander;
aber den freudenteiden: "Der von
den Toten auferstanden ist".

"So, Muatter," sagt der Kaipar.
Und wieder ist es still in der Stube.

Er hat's nicht gelernt.

Von der österreichischen Chiron
wird geschrieben: In unserem
Schwengraben ist auch die Ausfor-
derung zur Bezeichnung der Kriegs-
anleihe für solche, die Geld haben,
ergangen. Als der Offizier an die
Sildaten die Aufsorderung richtet:
"Als Kinder, wer kann, zeichne die
Kriegsanleihe!", tritt ein tapferer
Infanterist vor und entföhlt sich
treuerzig: "Melde gehöhamit, Herr
Hauptmann, das Zeichen ha-
ben wir in der Schule nicht gelernt!"

Gedichten von Stanislans.

Stanislaus Rostni iij das Vor-
gentund der Kompanie. Ständig
verwechselt er rechts und links. Ein
Unteroffizier, der ein hervorragen-
des Lehrgericht besitzt, nimmt sich
seiner an. Endlich kann Stanislaus
bet, frag i weiter. Denn wie i
woah, is bei Kamerad protestan-
tisch, und die habens net mit Ro-
senkranz, wie man hört. Und i kann
joni Gebet auswendig. Wieder
drückt er mir d' Hand so fest, und i
woah's, daß eahn recht is. Bei
jedem Gegl drückt er mi nur grad
so her. Und wie i bei dem Gieg
bin: "Der für uns am Kreuze ge-
storben ist", hört ers Druden auf.
Und mir wird auf einmal so leicht,
daher i mir dent, mir jeht nix. Aber
dös dauert net lang, dann wird ma
so schlecht, und i woah mir mehr vor
der Welt. Da bin i geschorben,
Muatter.

Er hat endlich auch das Grüssen
gelernt. Des Morgens tritt er
auf, grüßt und grüßt vor
schriftsmäßig. Der Feldmebel nicht
befriedigt. Am Abend trifft er ihn
wieder. Doch Stanislaus geht vor
über und grüßt nicht. Er wird zur
Kette gesettet. "Neidenkomb.
warum grüßen Sie nicht? Leiden
Sie an Seelenblähungen, he?"

"Hab' ich den Herren Feldmebel doch
etw' heut' morg' gegehn!"

Wo das Starke mit dem
Garten...

Frau: "Warum heulst denn du
so?"

Bub: "Ich hab' von meiner Muat-
ter so arge Schlag' kriegt."

Frau: "Sch' wieda! Jo, sagt
denn dei Vatta hat nix dazu?"

Bub: "Oh, der is froh, wenn er
selbst soviel kriegt."

Mexikanisch.

"Warum nesten Sie diesen Gum-
mireifen eigentlich einen mexikan-
ischen? Ist er aus mexikanischem
Kautschuk hergestellt?"

"Nein, aber er ist im Stande, un-
zählige Revolutionen auszuhalten."

Von der Kriegsliteratur in al- ter und in neuerer Zeit.

Kriegszeit ist die bewegte und
dramatisch-dramatische Zeit
in der Geschichte eines Volkes. Die
Kriegszeit ist die Zeit, die mit der Krie-
ger, der gut umzugehen wissen der Wei-
ter. Was aber nicht falsch verstanden
werden darf: Edion deshalb nicht
meint man eben nicht so gerade mit
nichts, dir nichts darauf losdrücken
darf, entwischen man in ein Rahmen
der gerath, die sieben Krieger und
die sieben Krieger verhandeln.

"Und der 'Dichterwär' Sonner
schrieb mit seiner Frau im Grunde
genommen gaudi nichts anderes, als
eine allerding poetische Kriegsdrum
von 'Kriegerische Cäcilia'. Edion baut
man den 'trojanischen Krieg' in der
Verklärung der homericen 'Dicht'
Tunit für ein allerding unerreichba-
res Vorlegebüle mit-wenig histori-
schem Hintergrund, aber die Krieger
und Ausgrabungen an der Stelle des
Kriegsplatzes haben bewiesen,
daher auch mit schweren Augen über die
Kriegsgegebenheiten zu berichten
wollte.

Über den gewaltigen Dreibe-
kampf der Griechen gegen die Perier
(500—449 v. Chr.) berichtete Her-
odes atticus aus California, den man dor-
t auch als 'Vater der Geschichte' bezeichnet,
und auch der 'Vater des Kriegs-
beschreibens' hieß. Herodotus schrieb
würdigst ist zwar schon in mancher
Beziehung angewiekt worden — er
war eben auch Sturz einer Zeit, wie
gleichfalls ein jeder Gedichtschreiber,
aber für die damalige Zeit ist er
doch möglich war. Wir wissen, daß er
zum Zwecke seiner 'historischen Studien'
gewaltige Reisen unternommen, reich mit
Karten ausgestattet Werk, "Antike"

hatte, der auch gleichzeitig das
heute idom günstlich gachtet. In
Was wurde s' B' und idom alles
über die Rheinbrücke Cäcilia geführt
und geschieht nicht auch idom mit einem
meist oder weniger ärmigen, Weil-
derdekel abgehn? Zaju kommt
eine Ungabe von Zeit und anderen
Aufgaben, Heberungen und Sulte-
n, die selber eng eigene sehr
arose Rückerei ausmoden. Sulten
Selbstredend sind und monach
Reme, leidet waterlandliche Begeiste-
rung war es, die seinen Griffen führt
und befugt ist, welche große Bege-
stierung er bei seinen Landsleuten
auszufordern verhindert, als er bei einem
großen Kriegerleid zu Olympia (im
Jahre 456 v. Chr.) anländen. Seine
Worte liegen auf rüdtbrüderlichen
Boden und der rüdtbrüderlichen
Bemühungen der Griechen gegen die
Perier, die sieben Krieger und
die sieben Krieger verhandeln.

Zeit der Römer ist auch die Ausfor-
derung zur Bezeichnung der Kriegs-
anleihe für solche, die Geld haben,
ergangen. Als der Offizier an die
Sildaten die Aufsorderung richtet:
"Als Kinder, wer kann, zeichne die
Kriegsanleihe!", tritt ein tapferer
Infanterist vor und entföhlt sich
treuerzig: "Melde gehöhamit, Herr
Hauptmann, das Zeichen ha-
ben wir in der Schule nicht gelernt!"

Der Römische Krieg ist auch die Ausfor-
derung zur Bezeichnung der Kriegs-
anleihe für solche, die Geld haben,
ergangen. Als der Offizier an die
Sildaten die Aufsorderung richtet:
"Als Kinder, wer kann, zeichne die
Kriegsanleihe!", tritt ein tapferer
Infanterist vor und entföhlt sich
treuerzig: "Melde gehöhamit, Herr
Hauptmann, das Zeichen ha-
ben wir in der Schule nicht gelernt!"

Der Römische Krieg ist auch die Ausfor-
derung zur Bezeichnung der Kriegs-
anleihe für solche, die Geld haben,
ergangen. Als der Offizier an die
Sildaten die Aufsorderung richtet:
"Als Kinder, wer kann, zeichne die
Kriegsanleihe!", tritt ein tapferer
Infanterist vor und entföhlt sich
treuerzig: "Melde gehöhamit, Herr
Hauptmann, das Zeichen ha-
ben wir in der Schule nicht gelernt!"

Der Römische Krieg ist auch die Ausfor-
derung zur Bezeichnung der Kriegs-
anleihe für solche, die Geld haben,
ergangen. Als der Offizier an die
Sildaten die Aufsorderung richtet:
"Als Kinder, wer kann, zeichne die
Kriegsanleihe!", tritt ein tapferer
Infanterist vor und entföhlt sich
treuerzig: "Melde gehöhamit, Herr
Hauptmann, das Zeichen ha-
ben wir in der Schule nicht gelernt!"

Der Römische Krieg ist auch die Ausfor-
derung zur Bezeichnung der Kriegs-
anleihe für solche, die Geld haben,
ergangen. Als der Offizier an die
Sildaten die Aufsorderung richtet:
"Als Kinder, wer kann, zeichne die
Kriegsanleihe!", tritt ein tapferer
Infanterist vor und entföhlt sich
treuerzig: "Melde gehöhamit, Herr
Hauptmann, das Zeichen ha-
ben wir in der Schule nicht gelernt!"

Die Gedächtnissorten dort aber das
eine gefallene Werk des Curtius
nicht angekommen werden. Es ist eine
men mögliche sagen etwas zu poeti-
sche Kriegsliteratur des Unschönen.

Das treizige Volk der Römer
ist hierzu genommen, das erste, das
mit einer eindrücklichen, aufdringlichen
Kriegsgeschichte auftritt. Die meisten
der rüdtgefechteten Krieger sind
nichts, die waren eben 'Wiegtheiten des
Krieges'. Aber zuerst darum losdrücken
dort, entwischen man in ein Rahmen
der gerath, die sieben Krieger und
die sieben Krieger verhandeln.

"Und der 'Dichterwär' Sonner
schrieb mit seiner Frau im Grunde
genommen gaudi nichts anderes, als
eine allerding poetische Kriegsdrum
von 'Kriegerische Cäcilia'. Edion baut
man den 'trojanischen Krieg' in der
Verklärung der homericen 'Dicht'
Tunit für ein allerding unerreichba-
res Vorlegebüle mit-wenig histori-
schem Hintergrund, aber die Krieger
und Ausgrabungen an der Stelle des
Kriegsplatzes haben bewiesen,

die sieben Krieger und
die sieben Krieger verhandeln.

Der Römische Krieg ist auch die Ausfor-
derung zur Bezeichnung der Kriegs-
anleihe für solche, die Geld haben,
ergangen. Als der Offizier an die
Sildaten die Aufsorderung richtet:
"Als Kinder, wer kann, zeichne die
Kriegsanleihe!", tritt ein tapferer
Infanterist vor und entföhlt sich
treuerzig: "Melde gehöhamit, Herr
Hauptmann, das Zeichen ha-
ben wir in der Schule nicht gelernt!"

Der Römische Krieg ist auch die Ausfor-
derung zur Bezeichnung der Kriegs-
anleihe für solche, die Geld haben,
ergangen. Als der Offizier an die
Sildaten die Aufsorderung richtet:
"Als Kinder, wer kann, zeichne die
Kriegsanleihe!", tritt ein tapferer
Infanterist vor und entföhlt sich
treuerzig: "Melde gehöhamit, Herr
Hauptmann, das Zeichen ha-
ben wir in der Schule nicht gelernt!"

Der Römische Krieg ist auch die Ausfor-
derung zur Bezeichnung der Kriegs-
anleihe für solche, die Geld haben,
ergangen. Als der Offizier an die
Sildaten die Aufsorderung richtet:
"Als Kinder, wer kann, zeichne die
Kriegsanleihe!", tritt ein tapferer
Infanterist vor und entföhlt sich
treuerzig: "Melde gehöhamit, Herr
Hauptmann, das Zeichen ha-
ben wir in der Schule nicht gelernt!"

Der Römische Krieg ist auch die Ausfor-
derung zur Bezeichnung der Kriegs-
anleihe für solche, die Geld haben,
ergangen. Als der Offizier an die
Sildaten die Aufsorderung richtet:
"Als Kinder, wer kann, zeichne die
Kriegsanleihe!", tritt ein tapferer
Infanterist vor und entföhlt sich
treuerzig: "Melde gehöhamit, Herr
Hauptmann, das Zeichen ha-
ben wir in der Schule nicht gelernt!"

Der Römische Krieg ist auch die Ausfor-
derung zur Bezeichnung der Kriegs-
anleihe für solche, die Geld haben,
ergangen. Als der Offizier an die
Sildaten die Aufsorderung richtet:
"Als Kinder, wer kann, zeichne die
Kriegsanleihe!", tritt ein tapferer
Infanterist vor und entföhlt sich
treuerzig: "Melde gehöhamit, Herr
Hauptmann, das Zeichen ha-
ben wir in der Schule nicht gelernt!"

SALE OF VALUABLE HOTEL PROPERTY. IN THE SUPREME COURT JUDICIAL DISTRICT OF HUMBOLDT BY MICHAEL SCHMITT AND KATHERINA SEIDEL.

Plaintiffs
and
Defendants

to the Plaintiff
in the action against the Defendants
in the Supreme Court of the Judicial District
of Humboldt, Saskatchewan, for the sum of
\$1,000.00, plus interest thereon, and costs.

The Plaintiff is entitled to the sum of

\$1,000.00, plus interest thereon, and costs.

The Plaintiff is entitled to the sum of

\$1,000.00, plus interest thereon, and costs.

The Plaintiff is entitled to the sum of

\$1,000.00, plus interest thereon, and costs.

The Plaintiff is entitled to the sum of

L.O.G.D St. Peters Bote. L.O.G.L

Der St. Peters Bote wird von den Gemeindlichen Bürgern der St. Peters Kolonie als Münster-Büro des Deutschen Katholiken-Vereins betreut. Er führt bei Sonntagsabenden 4200 per Jahr. Ein weiterer 4000 Kontakt liegt bei den Deutschen Einwanderern.

Appellat verlangt:
Bereits entsprechende Anträge über Abberufung gebrochener Missionen liegen bei dem Deutschen Katholiken-Verein, der die Schule im Sommer hängen lassen möchte. Auf diese Weise kann man sicherstellen, dass die Schule nicht wieder verbraucht wird.

Bei Abberufung der Schule geben manche Kontakt, die keine sie auch die aus Kostengründen nicht mehr benötigen, auf. Die Kosten der Einschulung (Money Orders) werden dann auf die Schule umgestellt.

Um für die Schule Schriften zu schreiben, kann man:

ST. PETERS BOTE, Münster, Sast., Canada.

Kirchenkalender.

1915	Dez.	1915	Jan.	1916	1916	Febr.	Mär.
1. M. Stephanus	1. S. Remigius	1. D. Brigitta	1. S. Bonifacius	1. D. Barbara	1. S. Barbara	1. S. Agatha	1. S. Agatha
2. D. Bibiana	2. S. Faustina	2. D. Petrus	2. S. Genesius	2. D. Iustitia	2. S. Blasius	2. S. Barbara	2. S. Barbara
3. R. Agnes Empf.	3. S. Genesius	3. D. Genesius	3. S. Genesius	3. D. Genesius	3. S. Genesius	3. S. Genesius	3. S. Genesius
4. S. Barbara	4. S. Barbara	4. D. Iustitia	4. S. Barbara	4. D. Iustitia	4. S. Barbara	4. D. Barbara	4. S. Barbara
5. S. Barbara	5. D. Barbara	5. D. Barbara	5. D. Barbara	5. D. Barbara	5. D. Barbara	5. D. Barbara	5. D. Barbara
6. M. Stephanus	6. D. Stephanus	6. D. Stephanus	6. D. Stephanus	6. D. Stephanus	6. D. Stephanus	6. D. Stephanus	6. D. Stephanus
7. D. Ambrosius	7. D. Stephanus						
8. M. Maria Empf.	8. D. Stephanus						
9. D. Stephanus	9. D. Stephanus	9. D. Stephanus	9. D. Stephanus	9. D. Stephanus	9. D. Stephanus	9. D. Stephanus	9. D. Stephanus
10. R. Melchizedek	10. D. Stephanus						
11. S. Dominikus	11. D. Stephanus						
12. S. Zenobius	12. D. Stephanus						
13. M. Lucia	13. D. Stephanus						
14. D. Stephanus	14. D. Stephanus	14. D. Stephanus	14. D. Stephanus	14. D. Stephanus	14. D. Stephanus	14. D. Stephanus	14. D. Stephanus
15. M. Stephanus	15. D. Stephanus	15. D. Stephanus	15. D. Stephanus	15. D. Stephanus	15. D. Stephanus	15. D. Stephanus	15. D. Stephanus
16. D. Stephanus	16. D. Stephanus	16. D. Stephanus	16. D. Stephanus	16. D. Stephanus	16. D. Stephanus	16. D. Stephanus	16. D. Stephanus
17. A.M. Stephanus	17. D. Stephanus						
18. S. Stephanus	18. D. Stephanus	18. D. Stephanus	18. D. Stephanus	18. D. Stephanus	18. D. Stephanus	18. D. Stephanus	18. D. Stephanus
19. S. Stephanus	19. D. Stephanus	19. D. Stephanus	19. D. Stephanus	19. D. Stephanus	19. D. Stephanus	19. D. Stephanus	19. D. Stephanus
20. M. Stephanus	20. D. Stephanus	20. D. Stephanus	20. D. Stephanus	20. D. Stephanus	20. D. Stephanus	20. D. Stephanus	20. D. Stephanus
21. D. Stephanus	21. D. Stephanus	21. D. Stephanus	21. D. Stephanus	21. D. Stephanus	21. D. Stephanus	21. D. Stephanus	21. D. Stephanus
22. M. Stephanus	22. D. Stephanus	22. D. Stephanus	22. D. Stephanus	22. D. Stephanus	22. D. Stephanus	22. D. Stephanus	22. D. Stephanus
23. D. Stephanus	23. D. Stephanus	23. D. Stephanus	23. D. Stephanus	23. D. Stephanus	23. D. Stephanus	23. D. Stephanus	23. D. Stephanus
24. D. Stephanus	24. D. Stephanus	24. D. Stephanus	24. D. Stephanus	24. D. Stephanus	24. D. Stephanus	24. D. Stephanus	24. D. Stephanus
25. D. Stephanus	25. D. Stephanus	25. D. Stephanus	25. D. Stephanus	25. D. Stephanus	25. D. Stephanus	25. D. Stephanus	25. D. Stephanus
26. D. Stephanus	26. D. Stephanus	26. D. Stephanus	26. D. Stephanus	26. D. Stephanus	26. D. Stephanus	26. D. Stephanus	26. D. Stephanus
27. D. Stephanus	27. D. Stephanus	27. D. Stephanus	27. D. Stephanus	27. D. Stephanus	27. D. Stephanus	27. D. Stephanus	27. D. Stephanus
28. D. Stephanus	28. D. Stephanus	28. D. Stephanus	28. D. Stephanus	28. D. Stephanus	28. D. Stephanus	28. D. Stephanus	28. D. Stephanus
29. D. Stephanus	29. D. Stephanus	29. D. Stephanus	29. D. Stephanus	29. D. Stephanus	29. D. Stephanus	29. D. Stephanus	29. D. Stephanus
30. D. Stephanus	30. D. Stephanus	30. D. Stephanus	30. D. Stephanus	30. D. Stephanus	30. D. Stephanus	30. D. Stephanus	30. D. Stephanus
31. D. Stephanus	31. D. Stephanus	31. D. Stephanus	31. D. Stephanus	31. D. Stephanus	31. D. Stephanus	31. D. Stephanus	31. D. Stephanus

Kirchliches.

1901 Glöck hat angekündigt, dass demnächst die erste Kirchschule hier errichtet werden soll, der noch ande-

reiterde Herr Dr. Schmitz von Tuffelburg erkannte fürs vor dem Gebäude, so dass er sich am Vorabend des Festes nach hier in das Schulgebäude begeben musste. Herr Dr. Schmitz stand hierfür zu Gebote, der eine Spende von \$5000,00 zu errichten. Ein Betrieb ist jedoch nicht gegeben, wurde von Frau Glöck gestiftet.

Bonifacius Abt. — Der hochwürdige Bischof hat zwei Besichtigungen vor. Der hochwürdige Bischof geht von Bismarck nach Beaufort und der hochwürdige Bischof Benoit von Beaufort nach Bismarck. Der hochwürdige Bischof ist am Ende der Woche mit einer Konzertur, die von Frau Glöck gestiftet ist.

Bonifacius Abt. — Der hochwürdige Bischof hat zwei Besichtigungen vor. Der hochwürdige Bischof geht von Bismarck nach Beaufort und der hochwürdige Bischof Benoit von Beaufort nach Bismarck. Der hochwürdige Bischof ist am Ende der Woche mit einer Konzertur, die von Frau Glöck gestiftet ist.

Bonifacius Abt. — Der hochwürdige Bischof hat zwei Besichtigungen vor. Der hochwürdige Bischof geht von Bismarck nach Beaufort und der hochwürdige Bischof Benoit von Beaufort nach Bismarck. Der hochwürdige Bischof ist am Ende der Woche mit einer Konzertur, die von Frau Glöck gestiftet ist.

Bonifacius Abt. — Der hochwürdige Bischof hat zwei Besichtigungen vor. Der hochwürdige Bischof geht von Bismarck nach Beaufort und der hochwürdige Bischof Benoit von Beaufort nach Bismarck. Der hochwürdige Bischof ist am Ende der Woche mit einer Konzertur, die von Frau Glöck gestiftet ist.

Bonifacius Abt. — Der hochwürdige Bischof hat zwei Besichtigungen vor. Der hochwürdige Bischof geht von Bismarck nach Beaufort und der hochwürdige Bischof Benoit von Beaufort nach Bismarck. Der hochwürdige Bischof ist am Ende der Woche mit einer Konzertur, die von Frau Glöck gestiftet ist.

Bonifacius Abt. — Der hochwürdige Bischof hat zwei Besichtigungen vor. Der hochwürdige Bischof geht von Bismarck nach Beaufort und der hochwürdige Bischof Benoit von Beaufort nach Bismarck. Der hochwürdige Bischof ist am Ende der Woche mit einer Konzertur, die von Frau Glöck gestiftet ist.

Bonifacius Abt. — Der hochwürdige Bischof hat zwei Besichtigungen vor. Der hochwürdige Bischof geht von Bismarck nach Beaufort und der hochwürdige Bischof Benoit von Beaufort nach Bismarck. Der hochwürdige Bischof ist am Ende der Woche mit einer Konzertur, die von Frau Glöck gestiftet ist.

Bonifacius Abt. — Der hochwürdige Bischof hat zwei Besichtigungen vor. Der hochwürdige Bischof geht von Bismarck nach Beaufort und der hochwürdige Bischof Benoit von Beaufort nach Bismarck. Der hochwürdige Bischof ist am Ende der Woche mit einer Konzertur, die von Frau Glöck gestiftet ist.

Bonifacius Abt. — Der hochwürdige Bischof hat zwei Besichtigungen vor. Der hochwürdige Bischof geht von Bismarck nach Beaufort und der hochwürdige Bischof Benoit von Beaufort nach Bismarck. Der hochwürdige Bischof ist am Ende der Woche mit einer Konzertur, die von Frau Glöck gestiftet ist.

Bonifacius Abt. — Der hochwürdige Bischof hat zwei Besichtigungen vor. Der hochwürdige Bischof geht von Bismarck nach Beaufort und der hochwürdige Bischof Benoit von Beaufort nach Bismarck. Der hochwürdige Bischof ist am Ende der Woche mit einer Konzertur, die von Frau Glöck gestiftet ist.

Bonifacius Abt. — Der hochwürdige Bischof hat zwei Besichtigungen vor. Der hochwürdige Bischof geht von Bismarck nach Beaufort und der hochwürdige Bischof Benoit von Beaufort nach Bismarck. Der hochwürdige Bischof ist am Ende der Woche mit einer Konzertur, die von Frau Glöck gestiftet ist.

Bonifacius Abt. — Der hochwürdige Bischof hat zwei Besichtigungen vor. Der hochwürdige Bischof geht von Bismarck nach Beaufort und der hochwürdige Bischof Benoit von Beaufort nach Bismarck. Der hochwürdige Bischof ist am Ende der Woche mit einer Konzertur, die von Frau Glöck gestiftet ist.

Bonifacius Abt. — Der hochwürdige Bischof hat zwei Besichtigungen vor. Der hochwürdige Bischof geht von Bismarck nach Beaufort und der hochwürdige Bischof Benoit von Beaufort nach Bismarck. Der hochwürdige Bischof ist am Ende der Woche mit einer Konzertur, die von Frau Glöck gestiftet ist.

Bonifacius Abt. — Der hochwürdige Bischof hat zwei Besichtigungen vor. Der hochwürdige Bischof geht von Bismarck nach Beaufort und der hochwürdige Bischof Benoit von Beaufort nach Bismarck. Der hochwürdige Bischof ist am Ende der Woche mit einer Konzertur, die von Frau Glöck gestiftet ist.

Bonifacius Abt. — Der hochwürdige Bischof hat zwei Besichtigungen vor. Der hochwürdige Bischof geht von Bismarck nach Beaufort und der hochwürdige Bischof Benoit von Beaufort nach Bismarck. Der hochwürdige Bischof ist am Ende der Woche mit einer Konzertur, die von Frau Glöck gestiftet ist.

Bonifacius Abt. — Der hochwürdige Bischof hat zwei Besichtigungen vor. Der hochwürdige Bischof geht von Bismarck nach Beaufort und der hochwürdige Bischof Benoit von Beaufort nach Bismarck. Der hochwürdige Bischof ist am Ende der Woche mit einer Konzertur, die von Frau Glöck gestiftet ist.

Bonifacius Abt. — Der hochwürdige Bischof hat zwei Besichtigungen vor. Der hochwürdige Bischof geht von Bismarck nach Beaufort und der hochwürdige Bischof Benoit von Beaufort nach Bismarck. Der hochwürdige Bischof ist am Ende der Woche mit einer Konzertur, die von Frau Glöck gestiftet ist.

Bonifacius Abt. — Der hochwürdige Bischof hat zwei Besichtigungen vor. Der hochwürdige Bischof geht von Bismarck nach Beaufort und der hochwürdige Bischof Benoit von Beaufort nach Bismarck. Der hochwürdige Bischof ist am Ende der Woche mit einer Konzertur, die von Frau Glöck gestiftet ist.

Bonifacius Abt. — Der hochwürdige Bischof hat zwei Besichtigungen vor. Der hochwürdige Bischof geht von Bismarck nach Beaufort und der hochwürdige Bischof Benoit von Beaufort nach Bismarck. Der hochwürdige Bischof ist am Ende der Woche mit einer Konzertur, die von Frau Glöck gestiftet ist.

Bonifacius Abt. — Der hochwürdige Bischof hat zwei Besichtigungen vor. Der hochwürdige Bischof geht von Bismarck nach Beaufort und der hochwürdige Bischof Benoit von Beaufort nach Bismarck. Der hochwürdige Bischof ist am Ende der Woche mit einer Konzertur, die von Frau Glöck gestiftet ist.

Bonifacius Abt. — Der hochwürdige Bischof hat zwei Besichtigungen vor. Der hochwürdige Bischof geht von Bismarck nach Beaufort und der hochwürdige Bischof Benoit von Beaufort nach Bismarck. Der hochwürdige Bischof ist am Ende der Woche mit einer Konzertur, die von Frau Glöck gestiftet ist.

Bonifacius Abt. — Der hochwürdige Bischof hat zwei Besichtigungen vor. Der hochwürdige Bischof geht von Bismarck nach Beaufort und der hochwürdige Bischof Benoit von Beaufort nach Bismarck. Der hochwürdige Bischof ist am Ende der Woche mit einer Konzertur, die von Frau Glöck gestiftet ist.

Bonifacius Abt. — Der hochwürdige Bischof hat zwei Besichtigungen vor. Der hochwürdige Bischof geht von Bismarck nach Beaufort und der hochwürdige Bischof Benoit von Beaufort nach Bismarck. Der hochwürdige Bischof ist am Ende der Woche mit einer Konzertur, die von Frau Glöck gestiftet ist.

Bonifacius Abt. — Der hochwürdige Bischof hat zwei Besichtigungen vor. Der hochwürdige Bischof geht von Bismarck nach Beaufort und der hochwürdige Bischof Benoit von Beaufort nach Bismarck. Der hochwürdige Bischof ist am Ende der Woche mit einer Konzertur, die von Frau Glöck gestiftet ist.

Bonifacius Abt. — Der hochwürdige Bischof hat zwei Besichtigungen vor. Der hochwürdige Bischof geht von Bismarck nach Beaufort und der hochwürdige Bischof Benoit von Beaufort nach Bismarck. Der hochwürdige Bischof ist am Ende der Woche mit einer Konzertur, die von Frau Glöck gestiftet ist.

Bonifacius Abt. — Der hochwürdige Bischof hat zwei Besichtigungen vor. Der hochwürdige Bischof geht von Bismarck nach Beaufort und der hochwürdige Bischof Benoit von Beaufort nach Bismarck. Der hochwürdige Bischof ist am Ende der Woche mit einer Konzertur, die von Frau Glöck gestiftet ist.

1916 Februar 1. S. Remigius

2. D. Brigitta

3. D. Petrus

4. D. Barbara

Der Weltkrieg.

(Fortsetzung von Seite 1.)
schen Marineministeriums aufge stellt wurden. Die Passagiere lagen, daß die Artilleristen täglich üben und eine große Geschäftigkeit im Treffen von Schiffen erforderten.

Washington, 6. Jan. — In der gestrigen Sitzung des Bundesrates kam es zu einer lebhaften Neutralitätsdebatte, in deren Verlauf Präsident Wilson und seine Abgelehrten durch die Redel gegenwartig waren. Der Rekonstruktionsrat Washington las einen Gesetzentwurf vor, in dem amerikanische Bürger freiwillig aufgefordert werden, keine Schiffe von Kriegsbefreiern zu benutzen, und die Präsidenten der Rat erhielt, in der abwehrenden Kritik langsam vorsorge und lieber die Interessen der 40.000 (100) wahrzunehmen als diejenigen von tausend radikallosen unverliebten und unsatirischen Burgen, die darauf bestanden, auf Schiffen von Kriegsbefreiern zu fahren. Schausator C. Norton von New York teilte mit, der beim Unterfangen der "Prestia" verunglückte Kapitän W. Reinhake abgelehnt, dem Rat des Generalkonsuls zu folgen und auf einem holländischen Schiff zu fahren.

Washington, 7. Jan. — Graf Bernstorff machte hente dem Staatssekretär einen Vorfall, wonach Deutschland sich erboten, für die auf der "Lusitania" getöteten Amerikaner Schadensersatz zu zahlen, jedoch mit dem Vorbehalt, daß es dann nicht zugibt, Unrecht getan zu haben. Hinterher ist es sich aufheblich, keine unbewaffneten Schiffe im Mittelmeer ohne Warnung einzutragen oder sie zu zerstören, ohne den Rüstungsmann Gelegenheit zu geben, sich zu verteidigen.

London, 7. Jan. — Gestern wurde General Van Hamonts Bericht über seinen Feldzug auf Gallipoli amlich veröffentlicht. Seiner hat sich in den Zeitungen ein heftiges Sturm über die unsichere Führung des Feldzugs erhoben. Man lobt jedoch die tapferen und tüchtige Handlung der gesperrten Truppen.

London, 7. Jan. — Die P. & L. Dampfer-Gesellschaft hat eine Bekanntmachung veröffentlicht, worin steht, die Zahl der auf der "Bertha" verlorenen Personen beläuft sich auf 336, wovon nur 119 Passagiere.

London, 7. Jan. — Amlich wurde bekannt gemacht, daß ein britischer Tandboot nahe der französischen Insel Texel (Holland) versunken wurde. Die Mannschaft wurde durch einen holländischen Kreuzer gerettet.

Ramnemont, Frankf., 7. Jan. — Der transatlantische Divisionsgeneral Segret, der in einem der letzten Vagabundenkampf verhindert wurde, und dem ein Bein amputiert werden mußte, ist heute entlassen.

London, 7. Jan. — Kapitän Bon Ed., der aus Washington zurückkehrt, rief deutliche Anklage, das gestern auf der "Rotterdam" in Falmouth anlangte, durfte seine Reise fortsetzen, nachdem seine Papiere von den britischen Behörden durchsucht worden waren.

Washington, 8. Jan. — Die Vereinigten Staaten haben einen kurzen Prozeß gegen die Weimarer und Benj. für der zwischen Amerika und neutralen europäischen Staaten verdeckten Papiere nach vorne gebracht.

Paris, 9. Jan. — Ein gestern in Getrue ausgegebener Bericht sagt, Emittenten der Tampfer von Brindisi, der 100 Tonnen Bordzöl und 425 montenegrinische Reisen aus Amerika führte, sich gestern bei San Giovanni di Medua auf eine Mine und verlor augenblicklich 200 Passagiere kamen um.

London, 8. Jan. — Die britische Regierung hat einen Höchstpreis von \$500 per Tonnen auf raffiniertes Kupfer festgesetzt.

New York, 8. Jan. — Hier wird bekannt, daß die britische Regierung eine Marimal-Fracht von \$2 per 100 Pfund für Transport von Baumwolle aus Amerika festgesetzt hat. Schiffe, die mehr verlangen, werden konfisziert. Bisher war die Rate \$2.60 bis \$3.00.

London, 9. Jan. — Die britische Admiralität macht bekannt: „H. M. S. "King Edward VII." stieß auf eine Mine. Wegen unruhiger

See mußte es verlassen werden und kam bald darauf. Die Besatzung rettete sich ohne Verlust an Menschenleben. Nur zwei wurden verwundet.“

London, 9. Jan. — Die heute abend ausgetriebene amtliche Bekanntmachung lautet: General Sir Edw. Monto berichtet, daß die vollständige Räumung vom Gallipoli erfolgreich durchgeführt wurde. Alle Kanonen und Waffen wurden gebraucht, die mit verhornten Almisse gesammelt, um ihren Gehalt in Griechenland zu nehmen. Wurde General Sir Edw. Monto berichtet, daß die Räumung sehr schwierig war, da die Feinde die Durchdringung derartigen Angriffen widerstanden, so wie die Besatzung feine Verluste erlitten.

Amsterdam, über London, 9. Jan.

Eine Delegation aus Konstantinopel liegt, darüber Streit um einen weiteren Aufenthalt bestanden, auf Schiffen von Griechenland zu fahren. Schausator C. Norton von New York teilte mit, der beim Unterfangen der "Prestia" verunglückte Kapitän W. Reinhake abgelehnt, dem Rat des Generalkonsuls zu folgen und auf einem holländischen Schiff zu fahren.

Ver. Staaten.

Washington. Der schiedenste General teilte dem Staatsdepartement mit, daß von Großbritannien aufgehaltene Postfahrten nach Christia, wieder freigegeben werden sind. Die meiste aus Amerika nachsendenden Sendungen waren nicht geöffnet worden.

— United-Advertiser: John Rader Lamar ist in einem Herzleiden erlegen. Anfolgen eines Schlaganfalls, von dem er im September berichten wurde, war er seit jener Zeit den Gefährten fern geblieben. Der Verstorbene erreichte ein Alter von 54 Jahren.

Philadelphia. Walter B. Bender, ein 18 Jahre alter Sonntagschüler, welcher gestorben hatte, da er zwei Häuser in West Philadelphia überkauft hatte, verübt in einer Zelle in der Stadthalle Selbstmord, indem er sich an seinem Gürtel erhängte.

Rane, Pa. Im Polizeigewahrsam in Emporia fanden drei Arrestanten durch ausgestromtes Klopfen gas ums Leben, und in einem Radkarren verloren Frau McLean Logan und ihr Tochterchen infolge derselben Unfälle das Bewußtsein und befinden sich jetzt in kritischem Zustande.

Montgomery, Ala. Nach einer vom Tuskegee Institute veröffentlichten Zusammensetzung haben im Jahre 1915 im Gebiet der Vereinigten Staaten 69 Landmorde stattgefunden, oder 17 mehr, als im Vorjahr. Auf Georgia entfallen 18 Landmorde; auf Alabama 9; auf Florida 5; Illinois 5; Kentucky 1; Louisiana 2; Mississippi 2; Ohio 1; Oklahoma 3; South Carolina 1; Tennessee 2; Texas 5.

Der Durchgangsverkehr zwischen Berlin und Konstantinopel wird einer Bekanntmachung zufolge nicht am 11. Januar, sondern erst später aufgenommen werden. Die Bekanntgabe des genauen Datums wird in Kurze erfolgen.

Birmingham, Ala. Als ein Heizer der "Texas Oil Co. Storage" bei Ludwig's Storage gestorben ist, soll der Tod dem Leidenschaften der Feuerwehr, die sich auf dem Gebäude mit dem Feuer unter einem Klammernmeier, Explosion auf Explosion erfolgte und das aus Tante gelassene Gaiola lief in den Fluss.

München. Kaiser Wilhelm hat dem Prinzen Ludwig Ferdinand von Bayern, Doctor der Medizin, in Anbetracht der Verdienste, welche er sich um die Behandlung verwundeter und franker Soldaten erworben, die Medaille des Roten Kreuzes 1. Klasse verliehen.

Peking, China. Präsident Yuan-Shi-Kai, welcher die Kaiserkrone auf Eruchen der großen Mehrheit der Nation angenommen hat, begab sich am Neujahrtage in der kaiserlichen gelben Sänfte in den Palast, bestieg den Thron und wurde bei dem Empfang der chinesischen Beamten ähnlich des Neujahrsfestes als "Seine Kaiserliche Majestät" begrüßt. Er wird nun mehr von allen Chinesen als Kaiser angesehen, obwohl die Krönungsfeier noch nicht stattgefunden hat.

— In der Anlage der American Linkeed Oil Co. am Calumet Fluß, isolierte eine Explosion, worauf bald das ganze Gebäude in Flammen stand. Der materielle Schaden beträgt \$250.000. Leider scheinen auch acht Arbeiter ihr Leben eingebüßt zu haben.

Ed. Monto berichtet, daß die vollständige Räumung vom Gallipoli erfolgreich durchgeführt wurde. Alle Kanonen und Waffen wurden gebraucht, die mit verhornten Almisse gesammelt, um ihren Gehalt in Griechenland zu nehmen. Wurde General Sir Edw. Monto berichtet, daß die Räumung sehr schwierig war, da die Feinde die Besatzung derartigen Angriffen widerstanden, so wie die Besatzung feine Verluste erlitten.

Ed. Monto berichtet, daß die Räumung sehr schwierig war, da die Feinde die Besatzung derartigen Angriffen widerstanden, so wie die Besatzung feine Verluste erlitten.

Ed. Monto berichtet, daß die Räumung sehr schwierig war, da die Feinde die Besatzung derartigen Angriffen widerstanden, so wie die Besatzung feine Verluste erlitten.

Ed. Monto berichtet, daß die Räumung sehr schwierig war, da die Feinde die Besatzung derartigen Angriffen widerstanden, so wie die Besatzung feine Verluste erlitten.

Ed. Monto berichtet, daß die Räumung sehr schwierig war, da die Feinde die Besatzung derartigen Angriffen widerstanden, so wie die Besatzung feine Verluste erlitten.

Ed. Monto berichtet, daß die Räumung sehr schwierig war, da die Feinde die Besatzung derartigen Angriffen widerstanden, so wie die Besatzung feine Verluste erlitten.

Ed. Monto berichtet, daß die Räumung sehr schwierig war, da die Feinde die Besatzung derartigen Angriffen widerstanden, so wie die Besatzung feine Verluste erlitten.

Ed. Monto berichtet, daß die Räumung sehr schwierig war, da die Feinde die Besatzung derartigen Angriffen widerstanden, so wie die Besatzung feine Verluste erlitten.

Ed. Monto berichtet, daß die Räumung sehr schwierig war, da die Feinde die Besatzung derartigen Angriffen widerstanden, so wie die Besatzung feine Verluste erlitten.

Ed. Monto berichtet, daß die Räumung sehr schwierig war, da die Feinde die Besatzung derartigen Angriffen widerstanden, so wie die Besatzung feine Verluste erlitten.

Ed. Monto berichtet, daß die Räumung sehr schwierig war, da die Feinde die Besatzung derartigen Angriffen widerstanden, so wie die Besatzung feine Verluste erlitten.

Ed. Monto berichtet, daß die Räumung sehr schwierig war, da die Feinde die Besatzung derartigen Angriffen widerstanden, so wie die Besatzung feine Verluste erlitten.

Ed. Monto berichtet, daß die Räumung sehr schwierig war, da die Feinde die Besatzung derartigen Angriffen widerstanden, so wie die Besatzung feine Verluste erlitten.

Ed. Monto berichtet, daß die Räumung sehr schwierig war, da die Feinde die Besatzung derartigen Angriffen widerstanden, so wie die Besatzung feine Verluste erlitten.

Ed. Monto berichtet, daß die Räumung sehr schwierig war, da die Feinde die Besatzung derartigen Angriffen widerstanden, so wie die Besatzung feine Verluste erlitten.

Ed. Monto berichtet, daß die Räumung sehr schwierig war, da die Feinde die Besatzung derartigen Angriffen widerstanden, so wie die Besatzung feine Verluste erlitten.

Ed. Monto berichtet, daß die Räumung sehr schwierig war, da die Feinde die Besatzung derartigen Angriffen widerstanden, so wie die Besatzung feine Verluste erlitten.

Ed. Monto berichtet, daß die Räumung sehr schwierig war, da die Feinde die Besatzung derartigen Angriffen widerstanden, so wie die Besatzung feine Verluste erlitten.

Ed. Monto berichtet, daß die Räumung sehr schwierig war, da die Feinde die Besatzung derartigen Angriffen widerstanden, so wie die Besatzung feine Verluste erlitten.

Ed. Monto berichtet, daß die Räumung sehr schwierig war, da die Feinde die Besatzung derartigen Angriffen widerstanden, so wie die Besatzung feine Verluste erlitten.

Nur für Eine Woche!

Spezial.

An dieser Stelle finden Sie Bargains, die des Lesens wohl wert sind, und Sie sollten jeden einzelnen Artikel beachten. Dann kommen Sie in unseren Laden, wo noch andere Bargains Sie erwarten. Wir wünschen Ihre Kundshaft! Dürfen wir Ihnen helfen Geld zu sparen? Wir verkaufen Qualitäts-Waren billiger.

Kurz gesagt: Wir brauchen das Bargeld!

Schuhwaren

\$2.80

Dongola - Männer-Schuhe, ganz mit Filz gefüttert; Ledersohlen und Filz, Größe 10. Preis \$4.00.

Männer-Sweaters

\$2.95

Wir haben Werte in dieser Reihe von \$2.00 geben wir eine 1. Bld. Kanne, "Egg-o" Badspülver-Ziel! — Um's beim Publikum einzuführen — Ziel!

\$3.20

Dongola - Männer-Schuhe, ganz mit Filz gefüttert; Ledersohlen, Gr. 10. Preis \$4.00.

Männer-Sweaters

\$3.45

Von extra schwerem Gewicht, grobe Wolle. Ein sehr gutes Material, regelmäßiger Preis bis zu \$5.50.

Fräuleins-Sweaters

\$1.45

Nur ein leichter Preis, der regulär verkauft zu \$2.50.

\$4.70

San Francisco - Männer-Schuhe, ganz mit Filz gefüttert; Ledersohlen und Filz, Größe 10. Preis \$4.75.

Männer-Socken

25c

Mcneelys Perfection Sodas, reg. 25c per Stück. Muichamps, reg. 25c. Zweiteilen, reg. 15c. Peaches, reg. 12c. Pineapples, 10c. Our Own Knitter, 1 Bld. Kanne, Speziell 35c.

\$2.25

Witzenbach - Männer-Schuhe, ganz mit Filz gefüttert; Ledersohlen und Filz, Größe 10. Preis \$4.00.

Ellenwaren

95c

Wir verkaufen alle unsere Ellenwaren zu Bargain-Preisen; Bergeset nicht nur für eine Woche.

\$1.95

Dongola-Schuhe für Knaben; filz gefüttert; Filzsohlen; in Schwarz und Schokoladenfarbe. Reg. Preis \$3.25. Sicht die Graparis!

Haushandschuhe

95c

Wir haben 150 Städt. in diesem Preis, worunter sich Werte befinden bis zu \$1.25.

\$1.55

Knaben-Schuhe, ganz aus Filz; mit Schnüren. In allen Größen. Ein Bargain.

Mann-Arbeitshemden

75c

Wir haben 150 Städt. in diesem Preis, worunter sich Werte befinden bis zu \$1.25.

\$1.95

Feine Damen-Schuhe, ganz aus Leder, mit Filz gefüttert; Filzsohlen; in Schwarz und Schokoladenfarbe. Reg. Preis \$3.25. Sicht die Graparis!

Gummischuhe

95c

Wir haben viele gut arrangiert sind, und viele Bargains, die hier nicht angezeigt sind, werden öffentlicht. Kommen Sie und überzeugen Sie sich.

\$1.55

Knaben-Schuhe, ganz aus Filz; mit Schnüren. In allen Größen. Ein Bargain.

Ganzwollene Männer-Arbeitshemden

1.30

In Blau, Braun und Grau gemischt, \$2.00.

\$1.95

Feine Damen-Schuhe, ganz aus Leder, mit Filz gefüttert; Ledersohlen und Abhängen. Die neuesten Patenten. Sie sind leicht \$3.50 wert.

Männer-Galahemden

65c

We have a great variety in different materials, sizes, colors, patterns, etc. under \$1.95 worth.</